

Oberseite der Vorderflügel 4, auf der der Hinterflügel 3 deutlich weißgekernte Augen. Unterseits sind die beiden untern Ozellen der Vorderflügel zu winzigen schwarzen Pünktchen reduziert. Merkwürdig ist an diesem Tiere die rostgelbe Fleckenbinde der Vorderflügeloberseite. Unterseits erscheint dieselbe als zusammenhängendes, den Flügelrändern scharf parallel begrenztes ziemlich breites Band. Oberseits aber verläuft es allmählich in die braune Grundfarbe, ohne irgend eine deutliche Abgrenzung gegen dieselbe. Die helle Färbung erstreckt sich aber bis in die Mittelzelle hinein, während sie sich am Innenrande bis nahe an die Flügelwurzel hinzieht. Einen (in der Größe normalen) Falter, dessen Vorderflügel wenigstens auf der rechten Seite eine ähnliche, strahlenförmig nach der Flügelwurzel hin verlaufende Aufhellung zeigt, habe ich letztes Jahr am 30. Mai erbetet. Fast um die gleiche Zeit wurde damals ein drittes noch stärker bis zur Mittelzelle aufgehelltes Exemplar von Herrn Fritz Sulzer in Aadorf gefangen. Diese Form, deren Charakteristikum also eine starke Verbreiterung der rostgelben Fleckenbinde oft bis weit in die Mittelzelle hinein bildet, benenne ich wegen der dadurch bewirkten Aufhellung der Vorderflügel färbung als ab. *dilucescens*.

Aus den Vereinen.

Einige Winke beim Raupensuchen.

Protokoll-Auszug der Sitzung des Vereins „Apollo“
Frankfurt a. Main am 7. Juni 1910.

2. Punkt: Herr A. Vogt spricht über: „Einige Winke beim Raupensuchen“.

Eine vorzügliche Handhabe ist uns beim Raupensuchen durch den Schreiber'schen Raupenkalender gegeben, der uns im Zusammenhang mit unseren Erfahrungen aus der Praxis vorzügliche Dienste leistet.

Während uns jener die Erscheinungszeiten und vor allem die Futterpflanzen kennen lehrt, muß unsere Praxis eingreifen, die durch sorgfältige Buchführung unterstützt, uns die Zeiten ergibt, zu denen die einzelnen Arten ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegen, also leicht zu suchen sind. Hier wissen wir, daß z. B. die Raupen von *P. apollo* früh im Sonnenschein, von *D. respertilio* in der Dämmerung, *C. dominula* nur in der Mittagssonne, *A. casta* abends oder auch nachts, *Agrolis*-Raupen nur in der Dunkelheit fressen usw., so daß wir uns mit unseren Fangzeiten und der Ausrüstung darnach einrichten können.

Auch zu anderen Zeiten kann man natürlich die Raupen finden, nur ist dies bei vielen Arten mühevoller und zeitraubender, da oft die Futterpflanze verlassen wird und die Tierchen sich unter Steinen, Wurzeln, Moos und dergl. verstecken, allerdings meist in der Nähe der Futterpflanzen.

Weiterhin ist es von großer Wichtigkeit zu wissen, wann die Raupen laufen und ihren Aufenthaltsort wechseln. Dies gilt namentlich von in Stämmen lebenden Raupen, z. B. *Cossus cossus*, die man Ende April oder Anfang Mai in der Mittagszeit in alten Ulmen- und Rüsteralleen, oder auch an damit bepflanzen Plätzen, sogar mitten in der Stadt, mit ziemlicher Sicherheit bei Sonnenschein auf dem Wege laufend in erwachsenem Stadium findet. Am aussichtsreichsten ist natürlich das „Klopfen“. Einmal ist man hierbei ziemlich unabhängig von der Witterung, andererseits aber findet man auch dadurch viele Tiere, die auf andere Art kaum zu erreichen sein dürften. Außerdem aber liefert uns diese Methode,

namentlich zu frühen Morgenstunden, manches befruchtete ♀, wodurch wir in den Besitz oft wertvollen Zuchtmaterials gelangen. Herr Vogt wies zum Schluß noch darauf hin, daß es ratsam ist, in den ersten Stadien gesellig lebende Raupen schon klein einzutragen, z. B. *S. pavonia*, da sich die Raupen später verlaufen und schwer zu finden sind. Ebenso mahnte Herr Vogt noch die Mitglieder an die Führung sorgfältiger Notizen, auch über Tageszeit und Witterungseinflüsse.

In der Diskussion machte zunächst Herr K. Janke auf einige besondere Erscheinungen aufmerksam. *L. sibilla*-Raupen soll man schon klein, gleich nach dem Hervortreten der ersten Geißblatttriebe suchen, da dann die Suche am leichtesten ist und die Zucht keine Schwierigkeit bietet. Die Rämpchen sitzen dann am Aestchen unterhalb der runden Fraßstellen und lassen sich bei einiger Übung zu jeder Tageszeit finden. Erwachsene findet man die Raupen ebenso leicht, jetzt meist am Blatt, nur ist dann weitaus die Mehrzahl angestochen. *L. populi* soll man nur auf der Schattenseite, und zwar an niedrigen Zitterpappeln suchen, Schillerfalterraupen dagegen etwas höher auf Sahlweiden, entweder durch Absuchen der einzelnen Blätter auf der Oberseite oder durch Besehen der Blätter von unten gegen die Sonne. Die Raupen scheinen durch die Blätter hindurch. Endlich kann man auch die Raupenspuren durch den auf den Aestchen hinterlassenen sog. Schleim verfolgen.

Zu klopfen sollen nach Mitteilung des Herrn Janke die Schillerfalterraupen nur im glühendsten Sonnenschein sein, da dann anscheinend die sonst festgesponnenen Raupen ihren Standort wechseln.

Herr Heuer teilt bezüglich *populifolia* mit, daß man die Raupen am Tage in Mannshöhe am Stamm sitzend findet, die Raupen von *libatrix* in den Weidenspitzen, daselbst eingesponnen auch die Puppen. Raupen von *P. apollo v. rinningensis* fand Herr Heuer zu jeder Tageszeit bis in die Abendstunden im Zuchtbehälter fressend. Herr Riedinger empfahl noch jetzt die Suche nach *furcifera*-Raupen an den Erlenstämmen am Wege Goldstein-Schwannheim, Herr Vogt für *aprilina* die Umgebung der Unterschreinsteige.

3. Eingänge etc.

Goll. Heinzel, 1. Schriftführer.

Neuer Fundort von *Melitaea parthenie* ab. *jordisi* Rühl.

— Von Artillerieoberleutnant G. Grosse, Pilsen. —

Unter einer größeren Zahl mir von Herrn J. E. Feiler, Asch, zur Bestimmung zugesandter Falter befand sich auch ein solcher der Gattung *Melitaea*, der mir sofort durch seine eigentümliche Zeichnung und Färbung der Ober- und Unterseite auffiel. Ich hielt diesen Falter anfänglich für eine regelrechte Wärme- oder Kälteaberration, da die Zeichnung ganz darnach aussah.

Sicherheitshalber schlug ich jedoch in Prof. Seitz großem Werke nach und fand darin bald die gewünschte Aufklärung, nämlich, daß der fragliche Falter die ebenso schöne als auch seltene ab. *jordisi* Rühl der Stammform *parthenie* vorstellt.

Auf Tafel 67 a des erwähnten Werkes ist die Unterseite abgebildet, die in ihrer Zeichnung wesentlich von derjenigen der anderen *Melitaea*-Arten abweicht. Im Texte auf Seite 223 ist auch die Oberseite beschrieben. Sowohl Ober- als auch Unterseite des mir zur Bestimmung zugesandten Falters stimmen vollkommen mit den Angaben bei Seitz überein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Heinzel Gottlieb

Artikel/Article: [Aus den Vereinen. Einige Winke beim Raupensuchen. 88](#)